Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Gir.-Konto Nr. 24 B.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Sinn). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Sinn in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 216. | Montag den 16. September 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 14. Sept. Gegen den Vorsitzenden der nationalen Rothilfe, Rittmeister a. D. v. Oppen, der gegen die preußische Regierung in der Femefrage schwere Anklagen erhoben hat und u. a. die Ablehnung des Gesuches der Mutter des verurteilten Oberleutnants Fuhrmann, ihren Sohn noch einmal sehen zu dürfen, seitens der Staatsanwaltschaft eine „viehische Gemeinheit" genannt hat, ist wegen dieser Beleidigung vom Generalstaatsanwalt Anklage erhoben worden.

Bayern gegen die Putschisten.

München, 14. Sept. Die „Bayerische Staatszeitung", das offiziöse Organ der Regierung Dr. Held, nimmt an leitender Stelle entschieden Stellung gegen den „Bombenwahnsinn", der beklagenswert an den Geist der Gärungsjahre 1922 und 1923 erinnere. Jedenfalls seien die jüngsten Anschläge ernst zu nehmen, und man müsse dringend verlangen, daß die anarchistischen Nester links und rechts bis auf den letzten Rest ausgerottet würden. Verbrecher seien diese Terrorgruppen alle, ob sie nun als Kommunisten oder in Autos mit Stehkragen und Bügelfalten auftreten. „Im deutschen Vaterland der Nachkriegszeit," fährt das Blatt fort, „haben sich dank der Zusammenarbeit der verschiedenen staatsbürgerlich denkenden Klassen die Verhältnisse so gestaltet, daß der von diesen gewollte neue deutsche Volksstaat heute auf einem einigermaßen sicheren Boden steht, auf einem Boden, der zwar noch tiefgehender Bearbeitung bedarf, der aber immerhin die Hoffnung berechtigt erscheinen läßt, daß es möglich sein wird, ihn als Grundlage für die Wiederherstellung des politischen und wirtschaftlichen Wohlergehens und für die Wiederaufrichtung der alten deutschen Weltgeltung zu benützen. Mögen die Meinungen über die Wege zu diesem hohen Ziele in vielen weit auseinandergehen, — daran ist nicht zu rütteln, die Staatsform braucht erst unsere zweite Sorge zu sein. Die vornehmste Aufgabe für jeden deutschen Staatsbürger ist es zunächst noch und wird es auch ferner bleiben, daran zu arbeiten, daß unser Haus immer wohnlicher werde. Vor allem, daß die, die in ihm friedlich wohnen wollen, auch die Möglichkeit haben, ein dem guten alten deutschen Namen als Kulturvolk würdiges Dasein zu führen. Gewalt, Terror, Bomben und Hochverrat in jeder Form sind jedenfalls nicht die Mittel, die hierbei geeignet erscheinen."

Eine Entschließung des Deutschen Richtertages.

Köln, 13. Sept. Auf dem deutschen Richtertag in Köln wurde am Schluß des ersten Verhandlungstages folgende Entschließung angenommen: „Die Frage, ob eine grundlegende Justizreform in Deutschland notwendig erscheint, muß bejaht werden. Darunter ist die Gesamtheit derjenigen Maßnahmen zu verstehen, durch die planmäßig auf die notwendige Hebung des deutschen Rechtswesens hingearbeitet werden soll. In erster Linie ist hierbei an die Schaffung eines hochwertigen Richterstandes in allen Instanzen, nicht minder aber auch an einem Fortschreiten in der Vereinheitlichung des Rechtsweges zu denken. Soweit nicht die Reichsgesetzgebung hier einzugreifen vermag und die Justizhoheit noch bei den Ländern liegt, muß danach getrachtet werden, daß tunlichst einheitliches Vorgehen in allen Punkten unter Vermittlung des Reiches durch Vereinbarung unter den Ländern zu erzielen ist. Der Deutsche Richterbund bietet hierzu seine Mitarbeit an und ist bereit, Hand in Hand zu gehen. Bei der Aufstellung von Richtlinien müssen aber auch die niedrigen Berufsstände herangezogen werden. In diesem Sinne beauftragt der Deutsche Richterbund das Bundespräsidium das Erforderliche in die Wege zu leiten."

Neue Kredite für die ländlichen Siedlungen.

Berlin, 13. Sept. Der Verwaltungsrat der Deutschen Rentenbankkreditanstalt hat in seiner heutigen Sitzung vom 13. September den Vorschlag des Vorstandes, eigene Mittel für die ländliche Siedlung herzugeben, einstimmig angenommen. Der Beschluß geht dahin, sofort 10 Millionen Reichsmark für Zwischenkredite bereitzustellen. Für jedes der beiden folgenden Geschäftsjahre ist die Hergabe der gleichen Summe in Aussicht genommen. Die Kredite der Deutschen Rentenbankkreditanstalt werden in derselben Weise behandelt werden, wie die Reichsbankkredite, d. h. sie werden durch den bei der Deutschen Rentenbankkreditanstalt gebildeten Siedlungsausschuß bewilligt.

Das Arbeitslosenproblem.

Berlin, 14. Sept. Die Verständigung über die Reform der Arbeitslosenversicherung scheint trotz der wieder einmal stark ablehnenden Stellungnahme des „Vorwärts" soweit vorgeschritten zu sein, daß man bereits mit der baldigen Einberufung des Reichstags rechnet. Man hofft in der Tat, schon in den nächsten Wochen im Sozialpolitischen Ausschuß das Gesetz unter Dach und Fach bringen zu können, so daß dem Zusammentritt des Reichstags am 28. September nichts mehr im Wege steht.

Berlin, 14. Sept. Ueber das Kompromiß der Reichsregierung zur Reform der Arbeitslosenversicherung erfährt man noch ergänzend, daß in diesem Vorschlage nicht nur, wie schon bisher beabsichtigt, die Beitragserhöhungen bis zum 31. März 1931 befristet werden, sondern ebenso auch die Leistungsverminderungen der Versicherung. Mit einer glatten Annahme des Kompromisses ist kaum zu rechnen, da die Widerstände hauptsächlich gegen die Beitragserhöhungen sehr stark sind. Gegen die Sonderbelastung der Saisongewerbe mit einem Sonderbeitrag von einem Prozent des Lohnes wird besonders ins Feld geführt, daß dadurch die an sich schon schwierige Lage des Baugewerbes verschlimmert werden würde.

Rotfront im Zentrum Berlins.

Berlin, 14. Sept. Das Rotfrontverbot wird in den letzten Wochen in der Reichshauptstadt nur noch sehr locker gehandhabt. So konnte es gestern geschehen, daß sich im Zentrum Berlins eine regelrechte Abteilung uniformierter roter Jungfront bildete, die, von der Polizei unbehelligt, bis zum Karl Liebknecht-Haus marschieren konnte, wo sich der Zug nach einem Hoch auf Rotfront auflöste. Zahlreiche Demonstranten begleiteten den Zug, ohne daß es indessen zu Zwischenfällen gekommen wäre.

Die Haager politischen Vereinbarungen.

Berlin, 13. Sept. Die Reichsregierung veröffentlicht den Wortlaut der auf der Haager Konferenz getroffenen politischen Vereinbarungen über die Räumung des Rheinlandes und über die Aufnahme der deutsch-französischen Verhandlungen wegen der Saarfrage. Der Wortlaut der finanziellen Vereinbarungen wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die politischen Vereinbarungen umfassen in ihrem ersten Teil die allgemeine Vereinbarung, in der zunächst einleitend im Hinblick auf den angeschlossenen Notenwechsel die Einigung über die Räumung der besetzten rheinischen Gebiete festgestellt wird. Darauf folgen die bekannten Feststellungen über die Kommissionen, die durch die Schiedsabkommen von Locarno vorgesehen sind und ihre Zuständigkeit für etwaige Schwierigkeiten aus Art. 42 und 43 des Versailler Vertrags. Diesen Abmachungen ist ein Notenwechsel zwischen den Besatzungsmächten und der deutschen Regierung über die Räumung des Rheinlandes beigefügt. Neu sind für die Oeffentlichkeit die Anlagen zu diesem Notenwechsel. Das erste Schriftstück ist eine Vereinbarung der Minister Stresemann, Hymans, Henderson, Briand und des italienischen Vertreters Grandi, die u. a. feststellt, daß die deutsche, belgische und französische Regierung hinsichtlich der Beobachtung der Art. 42 und 43 des Versailler Vertrags darüber einig sind, daß die Aufgabe, eine endgültige Regelung jener Schwierigkeiten herbeizuführen, von den Kommissionen erfüllt wird, die durch die in Locarno am 16. Oktober 1925 von Belgien und Frankreich mit Deutschland abgeschlossenen Schiedsabkommen errichtet worden sind. Diese Kommissionen handeln gemäß den Verfahren und mit den Befugnissen, die in diesem Abkommen vorgesehen sind. Wenn eine Schwierigkeit der bezeichneten Art entsteht, wird sie entweder der deutsch-belgischen Vergleichskommission oder der deutsch-französischen Vergleichskommission unterbreitet. Diese Vereinbarung läßt die in solchen Fällen anwendbaren allgemeinen Bestimmungen unberührt; insbesondere bleiben die allgemeinen Befugnisse des Rates und der Bundesversammlung des Völkerbundes, sowie die etwaige Anwendung des Art. 213 des Vertrags von Versailles über die Investigationen vorbehalten. Ebenso versteht es sich, daß jeder der Signatarmächte des in Locarno zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien abgeschlossenen Vertrags das Recht behält, jederzeit wegen dieser Schwierigkeiten gemäß Art. 4 dieses Vertrages den Völkerbund anzurufen. — Diese Vereinbarung und die Abmachung über die grundsätzliche Annahme des Plans vom 17. Juni 1929 (des Youngplanes) sind gegenseitig von einander abhängig." Das folgende Schriftstück ist eine Note der Regierungen der Besatzungsmächte an die deutsche Regierung, die die **Räumungsbestimmungen** enthält. Bemerkenswert ist die eindeutige Stellung, daß „die Räumung der dritten Zone durch die französischen Truppen unmittelbar nach der Ratifizierung des Youngplanes durch das deutsche und französische Parlament und der Ingangsetzung dieses Planes beginnen wird. Die Räumung wird ohne Unterbrechung und so schnell durchgeführt werden, wie es die natürlichen Bedingungen erlauben. Sie wird in jedem Fall spätestens in einem Zeitraum von acht Monaten, der sich jedoch nicht über das Ende des Monats Juni 1930 hinaus erstrecken darf, beendet werden." Von darüber hinausgehenden Vorbedingungen für die Räumung, wie sie in letzter Zeit in der französischen Presse erwähnt worden sind, enthalten die amtlichen Haager Schriftstücke kein Wort. — Das folgende Schriftstück ist ein Bestätigungsschreiben des Reichsaußenministers. Darauf folgt eine Note, die **technische Einzelheiten des Räumungsvorgehens** betrifft. Abschnitt V dieser Note besagt, die deutsche, belgische und französische Regierung sind übereingekommen, daß aus Anlaß der Räumung eine Amnestie für Handlungen erlassen wird, die mit der Besetzung in Zusammenhang stehen. Die Einzelheiten sollen in einer gemeinsamen Vereinbarung von Bevollmächtigten der Regierungen festgelegt werden, die in kürzester Frist in Koblenz zusammentreten und ihre Arbeiten vor dem 1. Oktober 1929 beendet haben sollen. Ebenso sollen die Bevollmächtigten im Geist der Befriedung geeignete Gnadenmaßnahmen in Aussicht nehmen. Die deutsche Regierung soll feststellen (Abschnitt VI), daß die deutschen Gerichte nicht zuständig sind, Strafurteile der Besatzungsgerichte zu revidieren. Abschnitt VII regelt die bekannten finanziellen Fragen. Es folgen weiter besonders eine belgische und eine englische Note über die technischen Einzelheiten und Verrechnungsmaßnahmen bei der Räumung. Von besonderer Wichtigkeit ist der deutsch-französische **Notenwechsel über die Saarverhandlungen**. Der amtliche Wortlaut besagt: Stresemann an Briand: „Mit Beziehung auf unsere Besprechungen über die alsbaldige Lösung der Saarfrage beehre ich mich Ew. Exzellenz hiermit das beiderseitige Einverständnis darüber zu bestätigen, daß unter Vorbehalt der politischen Rechte der Saarbevölkerung die mit dieser Frage zusammenhängenden Einzelheiten zum Gegenstand deutsch-französischer Verhandlungen gemacht werden sollen, die alsbald in Paris beginnen und, soweit irgend möglich, in einem Zuge zu Ende zu führen sind." Briand an Stresemann: „Mit Beziehung auf unsere Besprechungen über die alsbaldige Lösung der Saarfrage beehre ich mich, Ew. Exzellenz hiermit das beiderseitige Einverständnis darüber zu bestätigen, daß unter Vorbehalt der politischen Rechte der Saarbevölkerung, die mit dieser Frage zusammenhängenden Einzelheiten zum Gegenstand deutsch-französischer Verhandlungen gemacht werden sollen, die „alsbald in Paris beginnen und, soweit irgend möglich, in einem Zug zu Ende zu führen sind."

Rußlands Antwort an die Reichsregierung.

Berlin, 14. Sept. Das Außenkommissariat der Sowjet-Regierung hat eine weitere Verbalnote über den Schutz der Sowjetbürger in China vom 13. d. M. an die deutsche Botschaft in Moskau gerichtet. In der Verbalnote vom 13. d. M. wird die Note vom 6. d. M. dahin ausgelegt, daß sie nicht Angriffe gegen die deutschen Konsulate in China enthalten sollte, sondern lediglich den Zweck verfolgte, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die äußerst schwierige Lage der Sowjetbürger in China und die ungenügenden tatsächlichen Ergebnisse der Interventionstätigkeit des deutschen Konsulats in Charbin hinzulenken. Mit der Verbalnote überreichte die Sowjetregierung eine Liste von Gewalttätigkeiten und Grausamkeiten der Chinesen, erklärt, daß die Repressalien gegen bestimmte Kategorien chinesischer Bürger in Rußland schon vor dem Eintreffen der deutschen Verbalnote beschlossen waren und bittet am Schluß um Nachrichten über die Ursachen der Verhaftungen und Verfolgungen Tausender von Sowjetbürgern. Eine Fortsetzung des Notenwechsels mit der russischen Regierung ist deutscherseits nicht beabsichtigt.

Eine Altonaer Erklärung.

Altona, 14. Sept. Am Samstag vormittag erklärte der Altonaer Polizeipräsident Eggerstedt der Presse zu dem Stand der Untersuchung in der Bombenaffäre, daß es sich um Vorgehen handele, die vollständig voneinander getrennt gehalten werden müßten. Das Vorgehen gegen die Nationalsozialisten hätte nichts mit dem Vorgehen gegen die Führer der Landvolkbewegung zu tun. Die verhafteten Nationalsozialisten seien zu einer Besprechung nach Berlin gefahren, dort und auf der Rückfahrt genau beobachtet und dann in Altona verhaftet worden. Diese Angelegenheit werde von Berlin aus weiter verfolgt und zu Ende geführt werden. Von den Nationalsozialisten seien inzwischen alle bis auf den Hauptschriftleiter Uble von der Schleswig-Holsteinischen Tageszeitung" wieder freigelassen worden. Ob und wie lange dieser noch in Haft bleibe, werde die Berliner Stelle entscheiden. Was die Landvolkführer angehe, so habe es sich nicht vermeiden lassen, daß bei der großen Zahl der Verhaftungen — im ganzen wurden 30 Personen verhaftet — einige Fälle nicht aufrecht erhalten werden konnten. Jeder einzelne Fall werde geprüft und falls der Verhaftete mit der Angelegenheit nichts zu tun habe, werde er sofort wieder freigelassen. Im übrigen sei für die Polizei der Ring so gut wie geschlossen. Wie der Polizeipräsident weiter mitteilte, ist in der Nacht zum Samstag ein schwerer Bombenanschlag eingestanden worden, nämlich der Anschlag vom 30. August d. J. gegen das Haus des sozialdemokratischen Regierungs-Vizepräsidenten in Schleswig. Dieser Anschlag sei in allen seinen Einzelheiten aufgeklärt. Auch aus diesem Geständnis gehe mit aller Deutlichkeit hervor, daß die Bombenleger in den Kreisen der Landvolkbewegung zu suchen seien. Der Name des Täters müsse im Interesse der Untersuchung noch geheim gehalten werden. Es sei kein Zufall, daß von den Tätern zuerst die leichtesten Anschläge eingestanden wurden. Aus diesen Geständnissen sei zweifellos zu folgern, daß die Landvolkführer Auftraggeber seien. Diese hätten nicht nur die Gebäude ausgesucht, auf die Anschläge zu verüben seien, sondern auch die Leute dazu bestimmt. Das gehe einwandfrei aus den Geständnissen hervor. Es handele sich also um ein vollständig planmäßiges Vorgehen. Der Grund dieses unsinnigen Vorgehens lasse sich nur so erklären, daß die Landvolkführer dadurch immer wieder neue Unruhe in die Landbevölkerung hineintragen wollten, um ihre Bewegung im Gange zu halten und ihren Einfluß zu steigern.

Altona, 14. Sept. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, haben die in der Bombenanschlagsangelegenheit Verhafteten auch über den am 20. Mai d. J. erfolgten Dynamitanschlag auf das Landratsamt in Itzehoe ein Geständnis abgelegt. Weitere Einzelheiten können zur Zeit im Interesse der Untersuchung nicht gegeben werden.

Berlin, 14. Sept. Wie der „Lokalanzeiger" auf dem Polizeipräsidium erfährt, soll der verhaftete Johnson eingestanden haben, am 30. August den Bombenanschlag auf das Regierungspräsidium in Lüneburg begangen zu haben.

Lockstedter-Lager, 14. Sept. Auf Grund der Aussagen des in Haft befindlichen Landvolkführers Wesike ist ein weiterer Führer der Landvolkbewegung namens Matthes Büten in der Nacht zum Samstag verhaftet und nach Altona gebracht worden.

Rendsburg, 14. Sept. In der Nacht zum Freitag wurde in Hohn bei Rendsburg der Dentist Bestmann von der Altonaer Kriminalpolizei verhaftet. Bestmann ist mehrfach in Versammlungen der Landvolkbewegung als Redner aufgetreten. Seine Wohnung wurde einer eingehenden Durchsuchung unterzogen.

Hamburg, 14. Sept. Der bekannte Landvolkführer und Hofbesitzer Johannes Schade-Rathen ist in der Nacht zum Samstag in Elmshorn verhaftet und nach Altona gebracht worden. Schade, der in der Landvolkbewegung eine führende Rolle spielt, soll, wie es heißt, der Täterschaft oder Mitwisserschaft verdächtig sein.

Ausland.

Paris, 14. Sept. Wie der „Matin" bestätigt, erfolgte die Zustimmung des französischen Ministerrats zum Youngplan und zur Rheinlandräumung einstimmig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Paris, 14. Sept. Der wegen Wechselfälschung verurteilte ehemalige Finanzminister Klotz ist vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden.

Winkelzüge gegen Abrüstung.

Genf, 13. Sept. In der Abrüstungskommission entfalten die Franzosen wieder eine sehr rege Tätigkeit, die darauf abzielt, eine altbekannte Forderung, nämlich die Anwendung wirtschaftlicher und finanzieller Sanktionen gegen den Angreifer wieder ins Treffen zu führen. Nicht genug damit, verlangen sie, daß beim Ausbruch von Feindseligkeiten der Völkerbundrat sofort seine Sanktionen gegen den oder die Angreifer beschließen müsse. In der heute nachmittag abgehaltenen Sitzung der Abrüstungskommission verteidigte der französische Delegierte Cachin, der Nachfolger Paul Boncours, diese beiden Forderungen und verknüpfte sie mit dem Wunsch, daß durch den Völkerbundsrat die finanzielle Hilfe für den angegriffenen Staat unmittelbar bei Ausbruch von Feindseligkeiten bewilligt werde. Dieser französische Antrag stieß auf sehr großen Widerstand. Insbesondere Lord Robert Cecil lehnte mehrfach die übertriebenen Forderungen des französischen Delegierten ab und bezeichnete sie als eine Unterordnung des Völkerbundes in den Dienst irgend einer Macht. Auch die Vertreter der skandinavischen Staaten und Italien verhielten sich gegenüber den von Cachin vorgebrachten Anträgen durchaus ablehnend. Damit ist aber die Abwehr der französischen Sanktionsforderung nicht zu Ende. In einer Unterkommission wird der französische Antrag zur Erörterung gelangen. Erst dann soll der deutsche Delegierte Graf Bernstorff dazu Stellung nehmen. Auf deutscher Seite soll die Absicht vorliegen, eine Verschärfung des Artikels 16 über Sanktionen abzulehnen, und zwar auf Grund der während der Konferenz von Locarno angeordneten Interpretierung dieses Artikels, die dahin lautet, daß jedem Staat freisteht, nach Maßgabe seiner Kraft und seiner geographischen Lage gegen den Angreifer Druckmittel anzuwenden. Einer rückläufigen Bewegung, wie sie jetzt wieder den französischen Vertretern in der Abrüstungskommission vorschwebt, werden wir entschieden entgegentreten. Der deutsche Standpunkt läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Völkerbundsrat in dem Augenblick, wo es sich um die Beilegung von Feindseligkeiten handelt, volle Entschlußfreiheit besitzen muß und nicht, wie es heute der französische Vertreter verlangte, unter dem Druck derjenigen Staaten, die sofortige Durchführung radikaler Sanktionsbestimmungen gegen den Angreifer fordern, handeln dürfe. Des langen und breiten wurde in der heutigen Sitzung über die Ausdrücke „Kriegsbedrohung und Feindseligkeiten" herumgestritten. Die Diskussion war so verworren, daß schließlich alle Teilnehmer in lautes Lachen ausbrachen und der Vorsitzende, Dr. Benesch, die Bemerkung machte, daß die Erörterung dieser ernsten Fragen zu Heiterkeitskundgebungen keinen Anlaß bieten könnte. In den Wandelgängen des Völkerbundspalastes wird erzählt, daß Lord Robert Cecil, durch die französische Propaganda eingeschüchtert, sich noch nicht dazu entschließen konnte, seine Abrüstungsvorschläge einzubringen. Es bleibt abzuwarten, ob sich der Vertreter Englands tatsächlich von derartigen französischen Manövern beeinflussen läßt. Jedenfalls stellte er in der heutigen Sitzung der Abrüstungskommission den Antrag, daß nur derjenige Staat im Kriegsfall auf finanzielle Beihilfe rechnen könne, der den Abrüstungsverpflichtungen in vollem Umfange nachgekommen sei. Mit allen nur erdenklichen Mitteln stemmten sich die französischen Vertreter in der Abrüstungskommission gegen die englische Arbeiterregierung und suchten durch die Einbringung der oben erwähnten Forderung eine wahre Sabotage herbeizuführen.

Räumungsplan für Koblenz.

Paris, 14. Sept. Das „Journal officiell" veröffentlicht heute den Plan, nach dem die Generalstabsoffiziere des 30. Armeekorps und der 38. Infanterie-Division, die sich gegenwärtig in Koblenz als Bestandteil der Rheinlandarmee befinden, versetzt werden sollen. Die Auflösung dieses Truppenteiles ist für den 4. November dieses Jahres vorgesehen.

Die Konstituierung der Reparationsbank.

Paris, 14. Sept. Die Zusammensetzung des Organisationsausschusses für die internationale Reparationsbank stößt dem „Temps" zufolge auf große Schwierigkeiten. Bekanntlich wurden die Mitglieder des Ausschusses von den Gouverneuren der Zentralnotenbanken der 7 Staaten Deutschland, Belgien, Vereinigte Staaten, Frankreich, England, Italien und Japan ernannt. Jeder dieser Gouverneure hat das Recht, 2 Mitglieder zu ernennen. Falls eine Regierung oder ein Präsident einer Notenbank die Ernennung der beiden Mitglieder seines Landes nicht vornehmen kann, werden die Präsidenten der anderen Notenbanken ihrerseits 2 Angehörige desjenigen Staates ernennen, dessen Bank-Gouverneur oder Regierung die Ernennung nicht vorgenommen hat. Dieser Fall ist bei den Vereinigten Staaten eingetreten und die Notenbankpräsidenten der 6 übrigen Staaten haben Jackson Reynolds, den Präsidenten der Firch National bank of Newyork und Melvin Traylor, den Präsidenten der First National bank of Chicago ernannt. Es ist heute ein Brief der beiden Finanzmänner eingetroffen, in dem sie die Annahme bestätigen. Dieser Zwischenfall ist kaum geregelt und schon stellt sich ein zweiter ein. Dr. Schacht hat mitgeteilt, daß er ebenfalls auf sein Recht zur Ernennung zweier deutscher Mitglieder verzichte. Falls Dr. Schacht diesen Beschluß nicht zurücknimmt, werden nunmehr die 5 anderen Präsidenten (Frankreich, England, Belgien, Japan und Italien) 2 deutsche Finanzleute als Mitglieder ernennen. Die Verhandlungen über diese Fragen werden natürlich den Arbeitsbeginn des Organisationsausschusses für die Reparationsbank erheblich verzögern. Die offizielle Ernennung der Mitglieder der 5 restlichen Staaten werden entsprechend auch wohl verzögert werden.

Der englische Abmarsch.

London, 14. Sept. Heute ist der erste Tag der englischen Rheinlandräumung. Sechs Offiziere und 60 Mann verlassen als Vorhut der englischen Besatzungstruppen Wiesbaden. In 90 Tagen, das heißt am 13. Dezember, wird im Beisein der beiden letzten Kompagnien und einer Musikkapelle die letzte englische Flagge in Wiesbaden eingeholt werden und die Besatzung wird, soweit England in Frage kommt, beendet sein. Die gesamte englische Presse begrüßt die Verwirklichung der seit langem gewünschten Rheinlandräumung mit der größten Herzlichkeit. Der Kriegsminister hat an den Kommandanten der Besatzungstruppen ein Telegramm gerichtet, in dem er seine Befriedigung darüber ausspricht, daß es den englischen Truppen gelungen sei, bei der Bevölkerung Achtung und sogar Freundschaft zurückzulassen. Alle Blätter betonen die guten Beziehungen der englischen Soldaten zur deutschen Bevölkerung. „Man versteht aber auch," so schreibt die „Daily News", „daß das deutsche Volk froh sein wird, die Truppen abziehen zu sehen." „Daily Telegraph" meint, die Befriedigung in Deutschland würde groß sein, aber in England sei sie vielleicht noch größer.

Aus Stadt und Bezirk

— Die Reichsbahndirektion hat den Reichsbahnobersekretär Amos in Nordheim (Württ.) nach Höfen (Enz) versetzt.

Neuenbürg, 14. Sept. (Laßt das Obst ausreifen!) Landauf landab wird das Obst vielfach zu bald von den Bäumen genommen, es wird die Baumreife der Früchte nicht abgewartet. Alle möglichen Ausflüchte müssen herhalten, um die unvernünftige Eile zu begründen: Das Obst fällt zu arg, es wird gestohlen usw. Diese Angaben sind alle nicht stichhaltig. Was fällt, ist meistens krank oder wurmstichig. Wer sein Obst zu bald erntet, der nimmt nicht nur die diesjährige Ernte herab, sondern auch ein Teil der nächstjährigen, die in all den Tragknopfen steckt, die mit Gewalt heruntergerissen, oder abgeschlagen werden. Wer zu bald erntet, der bekommt runzeliges Brechobst, das kein Aroma, keinen Zucker hat, der bekommt einen miserablen Most, der sich nicht hält. Leute, die unreif geerntetes Obst kaufen, sind betrogen nach jeder Richtung. Alles Obst sollte man solange hängen lassen, bis es sich von selbst loslöst und vom Zweige fällt. Das wäre das Ideale und in Obstgütern und umzäunten Obstgärten kann dies geschehen, wo es geschieht, da bekommt man jedes Jahr wenigstens etwas Obst. Aber auch an den Straßen und offenen Plätzen könnte man das Obst mehr ausreifen lassen, wenn die Leute etwas mehr Vertrauen zu einander hätten und nicht einer dem andern nachmachen würde. Bei Gemeindeobstverkäufen aber dürfte man ruhig die Bestimmung einsetzen: Das Obst darf im Hinblick auf die nächste Ernte nicht zu bald geerntet werden!

(Wetterbericht.) Im Osten und Westen ist Hochdruck, im Norden eine starke Depression. Unter diesen Umständen ist für Dienstag und Mittwoch mehrfach bedecktes, wenn auch in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

+ **Calmbach**, 15. Sept. Am Freitag abend nach Fabrikschluß verunglückte eine Arbeiterin der Gauthierschen Fabrik aus Neuenbürg ziemlich schwer. In der engen Schömbergerstraße wurde das große, breite Auto des Koch-Schwarzenberg von einem Langholzfuhrwerk aufgehalten. Als die genannte Arbeiterin sehen wollte, was los ist, wurde sie mit Kopf und Achsel zwischen einen Elektrizitätsmast und dem Auto eingeklemmt und schwer verletzt. Sie wurde vom Arzt sofort ins Krankenhaus gesprochen, wo sie bedenklich darnieder liegt. — Gestern abend wurde das etwa 2 Jahre alte Söhnchen des Georg Kallfaß von einem Motorradfahrer überfahren und schwer verletzt, so daß es ebenfalls ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Eine neue Mahnung für Eltern, bei dem regen Verkehr ihre Kinder recht im Auge zu behalten.

△ **Herrenalb**, 14. Sept. (Sonderfahrt nach den Vogesen.) Wir sprachen jüngst von der Beliebtheit der Ausflüge in den großen, bequemen Autobussen über landschaftlich und historisch wichtige Gebiete. Bescheidene Fahrpreise, vereinfachte Paßvorschriften und absolute Sicherheit der Führung sind ihre wichtigsten Vorzüge. Eine solche Autofahrt ist vom Verkehrsbüro Herrenalb und Kraftwagenführer Schuler für den 6. und 7. Oktober geplant. Sie soll in erster Linie den Kriegsteilnehmern Gelegenheit bieten, die Schlachtfelder und Kriegergrabstätten in den Vogesen, wo deutsche Regimenter gekämpft und geblutet haben, zu besuchen; aber auch andere, die sich für 2 Tage frei machen können, sollten zahlreich die geschickt dargebotene Fahrt benützen, um unvergeßliche Eindrücke und Gemütsanregungen reichster Art für sich zu erwerben. Schon die Namen Freiburg i. Br., Mülhausen, Hartmannsweilerkopf und Straßburg sollten weitgehende Anziehungskraft besitzen. Die Anzeige der Fahrt sei allgemeiner Beachtung empfohlen. Näheres im Verkehrsbüro Herrenalb.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Sept. (Opfer des Alkohols.) Anschließend an einen Sängerwettstreit belästigte ein 22jähriger Oberschütze der 1. Komp. des Inf. Reg. 13 in Ludwigsburg einen Unteroffizier, der sich in Zivil befand. Als letzterer auf der Kasernenwache den Namen seines Belästigers feststellen wollte, wurde dieser tätlich. Er hatte sich vor dem Schöffengericht Stuttgart zu verantworten, wo er zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Stuttgart, 14. Sept. (Durch Starkstrom getötet.) Der 47 Jahre alte Hausmeister eines größeren Betriebes in der Senefelder Straße war am Abend des Freitags mit Reinigung von Hochspannungsapparaten beschäftigt. Er versäumte das Herausziehen des Trennungsschalters, wodurch er mit dem Strom in Berührung kam und sofort getötet wurde. Lange Zeit hindurch angestellte Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Wendlingen, OA. Eßlingen, 14. Septbr. (Großfeuer.) Gestern nachmittag entstand im Anwesen der 75jährigen Witwe W. Pfeiffer beim Dreschen in der Scheuer ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und in wenigen Minuten das ganze Anwesen in helle Flammen setzte. In der Scheuer, in der der Sohn Wilhelm Strehle seinen Ernteertrag eingelagert hatte, war man mit Dreschen beschäftigt gewesen. Man nimmt an, daß der elektrische Motor Funken geschlagen und so das aufgelockerte Stroh entzündet hat. Mit Mühe und Not konnten rasch herbeigeeilte Ortsbewohner und der Gemeindepolizist den Motor ins Freie ziehen. Die neue Dreschmaschine des Emil Hammerle verbrannte vollständig. Es ging so rasch, daß, als die sofort alarmierten Wehren von Kirchheim und Eßlingen erschienen, das ganze Anwesen in hellen Flammen stand. Der alten Frau verbrannten Möbel und die Aussteuer ihrer verstorbenen Tochter. Zwei Bauern, die bei der Witwe ihren Ernteertrag eingelagert hatten, ist dieser restlos verbrannt. Wie man hört, sind alle ungenügend oder gar nicht versichert. Die beiden Enkelkinder der Frau Pfeiffer, ein 14jähriges Mädchen und ein zwölfjähriger Knabe, beide Vollwaisen, Kinder des Schwiegersohns der Frau Pfeiffer, eines frühzeitig verstorbenen Hauptlehrers Heppeler in Hepsisau, mußten mitansehen, wie die schöne Aussteuer ihrer verstorbenen Mutter und besonders ein wertvolles Klavier ein Raub der Flammen wurde.

Walheim, OA. Besigheim, 14. September. (Folgen der niedrigen Obstpreise.) Da beim Gemeindeobstverkauf der Erlös wesentlich unter dem Anschlag blieb, mußte die Gemeindeumlage auf 14 Pfennig erhöht werden.

Heilbronn, 15. Sept. (Selbstmord.) Tot aufgefunden wurde in der Achtungstraße in seiner Wohnung ein etwa 35 Jahre alter Mann. Er hat sich wahrscheinlich schon am Mittwoch in der Küche eingeschlossen und mit Gas vergiftet. Das Motiv dürfte wirtschaftliche Not sein. Seine Frau befand sich mit den drei Kindern seit Montag in Neckarsulm bei ihren Eltern. Als sie kam, um Wäsche zu holen, fand sie die Tür verschlossen und bemerkte den starken Gasgeruch, von dem man im Hause noch nichts wahrgenommen hatte. Die Polizei schlug die Küchentüre ein.

Geislingen a. St., 14. Sept. (Unhaltbare Zustände auf dem Bahnhof.) Gestern abend wurde der Reichsbahnobersekretär Hein von einer Rangierabteilung des Eilgüterzuges 6026 Gleis 1 überfahren. Dem Bedauernswerten wurde der rechte Unterschenkel abgefahren, weiter erlitt er einen Schädelbruch und Armbrüche. Aerztliche Hilfe und Mitglieder der Sanitätskolonne waren sofort zur Stelle und verbrachten den Verunglückten ins Bezirkskrankenhaus, wo er nach einer Stunde seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Erst vor drei Wochen mußte ein Schaffner von Stuttgart hier sein Leben lassen. Die tieferen Gründe dieser Unfälle liegen, wie die Geislinger Zeitung berichtet, in den geradezu unhaltbaren Verhältnissen des Geislinger Bahnhofes. Es sind so viele Züge durchfahren täglich den Bahnhof, Schnellzüge, Personenzüge, Güterzüge, Schublokomotiven wechseln in bunter Folge und trotzdem muß man, wenn der Zug auf Gleis 2 oder 5 steht, den offenen Bahnkörper überqueren. Bei Tag geht das noch eher an, aber nach

Kinder der Berge.

11 Roman von Ant. Andrea Barel.

Aber die Eifersucht hat Augen, die im Dunkeln sehen. Seine Frau merkte es, und vorbei war's mit dem schönen Genießen im Verborgenen. Wie eine Heilige stellte sie sich in seinen Weg und verlangte Rechenschaft von ihm! Sie erfüllte die Welt mit Anklagen gegen ihn. Sein Bruder und Vettern, die ganze Verwandtschaft rief sie zusammen und Vorwürfe, Beleidigungen und Demütigungen flogen wie Wurfspieße nach ihm. Ihm war's, als blutete er aus tausend Wunden, und niemand sah es und erbarmte sich seiner. Alle hielten sie zu der Frau. Auch seine Vorgesetzten, die sie gegen ihn aufgehetzt hatte.

Sie wollte das arme junge Ding gleich einer Dirne über die Grenze bringen lassen; aber da hatte er sich aufgerafft.

„Wahre dein Leben und das deiner Kinder!" hatte er ihr zornig in das Gesicht geschrieen.

Und — bei all seinen zertrümmerten Idealen — hätte sie nicht nachgegeben, er wäre zum Verbrecher geworden.

Das mußte sie gefühlt haben, denn sie wurde ganz still; aber in dieser unheimlichen Stille bildete sie sich zu seiner schlimmsten Widersacherin heran.

Eines Tages wurde er versetzt. Er wußte, daß das ihr Werk war. Von der großen Station I. Klasse nach der kleinen, weltentlegenen am Inn. Da gab es keine andere Anregung, als mit vier, fünf kleinen Geistern die halben Nächte im Kronstein beim Bier zu sitzen und den ewigen Skat zu dreschen. Bald bekam er es bis zum Ekel satt. Er wandte sich und ging seine eigenen Wege. Da wuchs freilich kein süßes Veilchen mehr, und kein Falter gaukelte im Frühlingssonnenschein einer jungen Liebe. Schlingpflanzen schossen aus einem Sumpf hervor und umrankten seine Sinne. Doch unter ihnen war er ein Herrscher, ein Geber, ein Gönner. Er lernte die Spelunken der Schmuggler und Wilddiebe kennen. Sie boten seiner wandernden Phantasie mehr als die Ehrlichkeitsprotzen im Kronstein. Sie waren Menschen mit heißem Blut, und ihren Leidenschaften folgend, lebten sie ihr gefahrvolles Leben im Dunkeln. —

Der Bahnmeister nahm seinen Lodenmantel aus dem Schrank und machte sich zum Ausgehen fertig. Die Pelzmütze zog er über die Ohren und den Kragen seines Mantels in die Höhe. Mit leisen schleichenden Schritten verließ er das Haus.

An der Gartenpforte wäre er fast mit seiner Tochter aufeinander gestoßen. Sie kam von der anderen Seite gelaufen und wollte hinein.

„Jesses, Papa, ich hätt' dich bald nimmer g'kannt. Willst anen Abendgang machen?"

„Was kümmert's dich?" entgegnete er barsch. „Hat die Mutter dich 'nausgeschickt, daß du mir nachspionieren tust?"

„O mei, does tut die Mutter nit! 's wär auch nit mei Geschäft. I bin halt 'num g'laufen, die Brief von der Post zu holen. Da ist einer vom Kunta, an die Mutter."

Dem Manne zuckte es in den Fingern, den Brief an sich zu reißen; aber er beherrschte sich.

„Noa!" sagte er höhnisch, „dann wird's bei euch a feines Lamento geben. Ich will's nit hören, deshalb geh' i mein Weg."

Als er durch den weißen Schnee stapfte, dem Inn zu, beschlich ihn ein Unbehagen. Es war, als schwebte etwas vor ihm her in der weißlichen Abendluft.

Ein Gesicht — das wut- und haßverzerrte seines unglücklichen Sohnes. Und eine lange, weißgelbe Knabenhand zuckte daneben auf, in der ein Messer blinkte.

Der Bahnmeister schlug mit einem Stock danach. Da war der Spuk wie zerflossen im Nebel; doch das Unbehagen wollte nicht weichen. Er sah die Seinen zu Hause am Tisch unter der Hängelampe sitzen. Die Mutter las den Brief vor. Ihre Stimme zitterte. Ihre Augen schwammen in Tränen.

Die Kinder hörten zu mit bleichen Mienen, und der ganze Dunstkreis um sie war schwer von Vorwürfen gegen ihn — unausgesprochen, unsichtbar und doch wie ein pechschwarzes Gewölk.

Und das war seine Familie!

Ein Nest von Verschworenen war es. — — —

Er schüttelte sich. Fort ins Freie! Dorthin, wo Menschen waren, mit denen er reden und lachen konnte; die ihn verstanden, weil das heiße Blut der Leidenschaften in ihren Adern rollte.

Sein Schritt wurde elastischer, leichter. Er hob den Blick und ließ ihn wandern in der weiten, verschneiten Einöde. Er allein das lebende Wesen in dieser stillen Welt. Ueber ihm die blauen Kerzenflammen des Nachthimmels; ringsumher die Riesenhäupter der Berge, weiß und schimmernd, hier wie ein Königshermelin, dort dunkel und starr und drauend, gleich unbestechlichen Wächtern an den Toren des Himmels.

Ja, er schaute die Freiheit. Sie funkelte aus der dunklen Höhe auf ihn nieder und stand groß und unbeweglich an den Bergen. Sie belebte die weiße Winterseinsamkeit und pochte mit klingenden Schlägen an seine Seele.

Ein paar starke, befreiende Atemzüge tat der Mann, dann fühlte er seine Herrennatur sich regen. Er warf den Kopf in den Nacken, und durch das schimmernde Weiß des Schnees schritt er hinweg über alles, was ihm Pein und Reue verursachte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einbruch der Dunkelheit liegt ein verhängnisvolles Halbdunkel bis Dunkel über den Gleisen, die wenigen Lampen, die an Masten und Drähten angebracht sind reichen nicht aus.

Göppingen, 15. Sept. (Stadtschultheißenwahl.) Bei der heute stattgefundenen Stadtschultheißenwahl erreichte die Wahlbeteiligung nur 45 Prozent. Abgestimmt haben 6657, wovon 221 Stimmen ungültig waren. Gewählt wurde Oberbürgermeister Hartmann mit 6144 Stimmen, der sich wieder zur Wahl gestellt hatte. Auf einen Berliner Bewerber entfielen 21 Stimmen, auf den kommunistischen Landtagsabgeordneten Köhler 268 Stimmen.

Aufringen, OA. Herrenberg, 15. Septbr. (Großfeuer.) Heute morgen 9½ Uhr brach in der Scheune des Johannes Wiedmann und Michael Keller ein Feuer aus, das rasch auf je zwei benachbarten Scheuern und Wohnhäuser übersprang und das Wohnhaus der beiden Genannten sehr in Gefahr brachte. Die örtliche Feuerwehr, sowie die aus Herrenberg und Sindelfingen war rasch zur Stelle, konnte sich jedoch infolge der Wasserbauarbeiten und des zurzeit noch vorhandenen Wassermangels nicht wirksam genug entfalten, sodaß dem Feuer zwei Wohnhäuser und drei Scheunen zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen wurden die gesamten Erntevorräte von drei Familien vernichtet. Heute nachmittag flammten die großen Heu- und Strohvorräte wieder auf, doch ist die Feuerwehr jetzt Herr der Lage. Der Schaden ist sehr groß und die Brandgeschädigten nur sehr mangelhaft versichert.

Rottenburg, 14. Sept. (Tödlicher Sturz.) Gestern abend wurde durch einen schweren Sturz der im Sägewerk Schneider arbeitende 60 Jahre alte Schlosser Florian Heberle aus dem Leben gerissen. Er warf von seiner Scheune Stroh herab, als er das Gleichgewicht verlor und in die Tiefe stürzte. Beim Aufschlag auf den Plattenboden der Scheune zog er sich so schwere Verletzungen im Innern zu, daß er nach wenigen Stunden starb.

Schwenningen a. M., 15. Septbr. (1500 R.-M. Lohngelder gestohlen.) Freitag abend wurde in eine bei der Schillerhöhe stehende Bauhütte eingebrochen, wobei Zahltagsgelder in Höhe von etwa 1500 RM. entwendet wurden. Die Firma Kurz & Gaiser, die den Straßenbau an der Straße Schwenningen—Weilersbach ausführt, hatte ihrem Vorarbeiter für 33 Arbeiter fertiggerichtete Lohndüten ausgehändigt, die dieser in der bei der Schillerhöhe stehenden Bauhütte aufbewahrte. Der Vorarbeiter schloß hierauf die Hütte ab und entfernte sich auf kurze Zeit. Als er die Gelder zur Auszahlung abholen wollte, entdeckte er, daß in die Bauhütte eingebrochen worden war und sämtliche Lohndüten verschwunden waren. Der Einbruch muß von langer Hand vorbereitet gewesen sein. Ob der Einbrecher Helfershelfer hatte, muß die Untersuchung ergeben. An den Tatort gebrachter Polizeihund konnte keine Spur mehr verfolgen, da inzwischen von den Erdarbeitern nach den Spuren des Täters gesucht wurde, wodurch der Boden arg zertreten war. Der Täter entkam unerkannt und entfloh in den nahen Wald.

Ulm, 14. Sept. (Schwerer Verkehrsunfall.) In der unteren Frauenstraße ereignete sich am Freitag nachmittag ein schwerer Verkehrsunfall. In dem Augenblick, als ein Straßenbahnzug in der Richtung Gewerbebank fuhr, kam plötzlich in rascher Fahrt ein Motorradfahrer von der Rosengasse heraus und fuhr gegen die Straßenbahn. Er wurde einige Meter mitgerissen und zwischen einen Kraftwagen, der auch noch dazu kam, eingekeilt. Das Rad wurde vollständig demoliert. Der Motorradfahrer erlitt so schwere Verletzungen an den Füßen, daß ihm noch am Nachmittag ein Fuß abgenommen werden mußte. Da er keine Papiere hat und bis zum Abend noch nicht bei Bewußtsein war, konnten seine Personalien noch nicht festgestellt werden. Er soll aber aus der Blaubeurer Gegend sein.

Ulm, 14. Sept. (Bauunglück.) Möbelfabrikant Wielath hat dieser Tage das baufällige Haus Sedelhofgasse 11 abreißen lassen, um einen Neubau an seiner Stelle zu errichten. Das angrenzende alte Haus des Bäckermeisters Eberhardt, dessen Giebel noch mit sog. Naturstrinn ausgemauert war, mußte wiederholt stark gestützt werden. Gestern wurde für den Neubau auf Kellertiefe gegraben und da die Baugrenze unmittelbar an dem Eberhardschen Hause liegt, wurde wahrscheinlich das Fundament dieses Hauses berührt. Gegen ½8 Uhr stürzte nun der ganze Giebel des Eberhardschen Hauses ein und riß Teile der Böden mit. Das Haus war bewohnt. Die Gefahr wurde durch starkes Krachen des Gebälks angekündigt, sodaß sich die Bewohner retten konnten. Ein 80jähriger Bewohner und dessen Ehefrau mußten aus dem Hause getragen werden. Die Feuerwehr rückte sofort an, um weitere Gefahr zu bannen. Glücklicherweise passierte das Unglück nach Feierabend, sodaß die Bauarbeiter nicht mehr auf dem Platze waren. Das große dreistockige Haus ist nicht mehr bewohnbar. Die Seitenwände des Hauses drohen auch einzustürzen, weshalb die ganze Sedelhofgasse gesperrt werden mußte.

Meckenbeuren-Buch, 14. Sept. (Hauseinsturz.) Am Donnerstag abend ist die dem Josef Bürkle hier gehörige Scheuer mit Hopfentrockenhaus, welches zu Wohnungen umgebaut werden sollte, mit welcher Arbeit zur Zeit Zimmermeister Zehrer beschäftigt war, in sich zusammengestürzt. Die dabei beschäftigten Arbeiter konnten sich bei dem Zusammensturz gerade noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Nur der Besitzer, der an einem Ohrenleiden krankt, wurde von den einstürzenden Massen verschüttet. Zum Glück ist ihm kein nennenswerter körperlicher Schaden zugefügt worden.

Friedrichshafen, 14. Sept. (Vom „Graf Zeppelin".) Bei dem Empfang des „Graf Zeppelin" nach der Rückkehr vom Weltrundflug wurden durch Einführung von Sonntagsrückfahrkarten 3844 Personen hierher befördert und dabei 10000 RM. der Reichsbahn zugeführt. Das Postamt hatte an diesem Tage 16 Säcke Post zu verarbeiten, die mit dem Luftschiff ankamen. Dieses bedeutet eine runde Summe von fast einer halben Million einzelner Postsachen. Das Dornier-Flugboot Do. X ist gestern Freitag zu mehreren Probeflügen aufgestiegen und ist über Friedrichshafen geflogen.

Baden.

Heidelsheim, Amt Bruchsal, 14. Sept. Eine Anzahl Personen sind hier an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Landwirt Andreas Bauer ist an den Folgen bereits gestorben. Die heutige Sektion der Leiche wird ergeben, ob die Ursache der Erkrankungen wie vermutet, auf Fleischvergiftung zurückzuführen ist.

Tiengen bei Waldshut, 14. Sept. Der 18 Jahre Merch aus Attenhausen feuerte auf seine gleichaltrige Geliebte, E. Mülhaupt, nachdem er mit ihr die Nacht auf einer Bank zugebracht hatte, 2 Schüsse auf die Ahnungslose ab. Als das Mädchen umsank, erhielt sie noch einen dritten Schuß in die linke Schläfe. Es war aber nicht gleich bewußtlos und hörte noch, daß sich Merch selbst auch einen Schuß beibrachte, und dann in den Rhein stürzte. Der junge Mann dürfte wohl ertrunken sein. Das Mädchen wurde später ins Krankenhaus nach Waldshut übergeführt. Merch wurde seine Arbeitsstelle gekündigt und dies dürfte ihm anscheinend zu nahe gegangen sein.

Vermischtes.

Eine oberfränkische Ortschaft durch Feuer vernichtet. In dem Ort Obergeiereuth bei Würzburg brach in der Nacht von Freitag auf Samstag in dem Anwesen eines Landwirts Feuer aus, das 3 große Wohnhäuser, 3 kleine Häuser und 3 Scheunen mit Nebengebäuden in Asche legte. Die Frau und die Kinder des Landwirts konnten mit knapper Not aus den Flammen gerettet werden. Das ganze Vieh, die gesamte Ernte und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Von der Ortschaft stehen nur noch 2 Wohnhäuser. Man vermutet Brandstiftung.

Ein ostjähriger Bauer gewinnt das große Los. Eigentlich kann man den Namen des glücklichsten Menschen, der das große Los so konsequent jahrelang spielte, schon als glückliches Omen bezeichnen. Er heißt nämlich, wie weiland der erste Mann, der das Licht der Welt erblickte: Adam! Adam Junggeburth. So ein Name klingt doch an und für sich schon verheißungsvoll. 66 Jahre ist er alt. Schon mit 6 Jahren hat er bei fremden Leuten, auf einem Gut, sich seinen Lebensunterhalt verdienen müssen, denn der Vater starb, als er gerade ein Jahr alt war. Dann hat er 15 Jahre lang bei seinem Brotherrn treu gedient. Im zweiten Kriegsjahr, als es mit der schweren Landwirtschaft nicht mehr gehen wollte, durfte er dann die Milch in die Stadt fahren. Und nach all den Jahren hatte er sich dann endlich soviel zusammengespart, daß er sich nach und nach 4 Morgen Land kaufen konnte, auf dem er etwas Futter für seine Ziege, Gemüse und Obst zum Verkauf bauen konnte. Aber er hatte bis zu seinem heutigen Tage noch Schulden, an denen er Pfennig für Pfennig abbezahlte. Ganz, ganz langsam ging es nur aufwärts; und sehr bescheiden. Die Heirat seiner ältesten Tochter verschlang wieder ein Teil von dem, was er sich mühsam erworben hatte. So lebte die Familie, Vater, Mutter und noch zwei unverheiratete Töchter, in stetem Gleichmaß in dem kleinen Dorf Rondorf bei Köln. Bis, bis ... Mittwoch morgen wurde in Berlin das große Los gezogen. Der Telegraph sandte die Nachricht in alle Welt. Die eine Hälfte des Loses Nr. 127 183 wurde in Berlin, die andere aber in Köln gespielt. Da galt es, den oder die glücklichen Gewinner von 250 000 Mark zu finden, die mutmaßlich selbst noch keine Ahnung von ihrem Glück hatten. Bei allen Lotterieeinnehmern hielt man Nachfrage. Nach vieler Mühe knobelte man heraus, daß das Los in Rondorf gespielt würde. In Rondorf erkundigt man sich bei allen Gastwirten, bei denen sogenannte Lotterievereine verkehren. Aber es war nichts herauszubekommen. Zufällig hat man auf der Post zu tun. Steht bei dem Beamten und erledigt seine Geschäfte. Erzählt ihm, daß man auf der Suche nach dem glücklichen Gewinner von 250 000 Mark sei. Der junge Beamte ist interessiert. Just kommt ein altes, gebücktes Bäuerlein zur Türe herein und will ein Nachnahmepaket, Wert 4 Mark, abholen. Und wie aus Spaß fragt der Beamte den Alten, er spiele doch Lotterie. Was er denn für eine Nummer habe. „Och, det weeß ech ußwendig!" Und es stellt sich heraus, daß er tatsächlich die Nr. 127 183 spielt! Er wollte es natürlich erst nicht glauben. Als man es ihm aber schwarz auf weiß zeigte, da beginnt das alte Männchen zu zittern vor Aufregung und freudigem Schreck. „Eituh vell Geld!" Ja, soviel Geld. „Ailuh, wenn et wohr eß, wenn et wohr eß ..." Er kann es immer noch nicht fassen. Dann rennen wir zu ihm nach Hause, zu seiner Frau und seinen beiden Töchtern. Was er nun machen wolle?! — Sein Leben lang habe er schwer gearbeitet. Nun aber wollten sie es etwas besser haben. Verschwendet würde nichts. Da, wo sie gelebt, wollten sie auch weiter leben. Ein kleines Häuschen, Kühe, Schweine, die ewige Sehnsucht des armen Landmannes Adam Junggeburth.

Die Affäre der Frankfurter Allgemeinen. Nachdem das Gericht am Donnerstag die Aufhebung des Haftbefehls gegen den Direktor der Südwestdeutschen Bank, Fuchs, abgelehnt hat, beschäftigte es sich in stundenlanger Verhandlung und unter Vernehmung besonderer Sachverständiger mit der Haftbeschwerde des Syndikus der Frankfurter Allgemeinen, Dr. Kirschbaum. Der Beschluß des Gerichts wurde am Samstag verkündet und lautet auf Aufrechterhaltung des Haftbefehls, da in zahlreichen Fällen der Verdacht strafbarer Handlungen bestehe, sowie Fluchtverdacht und Verdunkelungsgefahr angenommen wird.

Gedenkfeier für das Marburger Religionsgespräch. Freitag abend wurde in Marburg die Gedenkfeier des 400jährigen Jubiläums des historischen Religionsgesprächs zwischen Martin Luther und Ulrich Zwingli mit einem Festakt eingeleitet, an dem die führenden Männer der reformierten und lutherischen Theologie der meisten europäischen Länder und Amerikas teilnahmen. Reichsgerichtspräsident a. D. Simons, der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses, und D. Kappler vertraten die deutsche Kirche. Die Engländer wurden durch den bekannten Lutherforscher Professor Mac Cismon, Amerika durch Professor Moor von der Havard-Universität, und Professor Brown, Newyork, repräsentiert. Der Landesoberpfarrer von Kurhessen, Generalsuperintendent Moeller, eröffnete die Gedenkfeier mit einer Begrüßungsansprache.

Die Nordseefahrt des „Graf Zeppelin". Wie der Hapag vom Luftschiffbau Zeppelin mitgeteilt wird, wird „Graf Zeppelin" am kommenden Dienstag gegen Mittag über Hamburg erscheinen. Dann geht die Fahrt elbaufwärts nach Helgoland und Westerland auf Sylt. Auf der Rückkehr wird das Luftschiff abends nochmals Hamburg berühren und über Lübeck und Mecklenburg die Heimreise nach Friedrichshafen fortsetzen.

Gesundbeterin gefaßt. Wiederholt ist darüber berichtet worden, daß Zigeunerinnen, die in Gestalt von Hausiererinnen in Wohnungen vorsprechen, leichtgläubigen Leuten allerlei Krankheiten suggerieren und versprachen, sie durch „Gebet", das heißt allen möglichen Hokuspokus, zu heilen. Zu diesen „Heilungen" war stets Geld erforderlich, das besprochen oder beschwört werden mußte. Die Abergläubischen, die auf den Schwindel hereinfielen, büßten mitunter recht ansehnliche Summen ein. Jetzt ist es gelungen, eine „Gesundbeterin" in der Person der 30 Jahre alten Zigeunerin Friedel Strauß festzunehmen. Sie wurde mit ihrem Wohnwagen in Lichterfelde ergriffen und unschädlich gemacht.

10 Millionen Passiva. Ein neuer Bankkrach hat in Paris wieder großen Staub aufgewirbelt. Es handelt sich um die vor 4 Jahren gegründete Bank Akivisson-Levi Lazard, gegen die von zahlreichen Kunden Klagen eingereicht worden waren, da die bei ihr hinterlegten Wertpapiere weiterverkauft wurden. Nun gab eine Anweisung dieser Bank auf die Bank von Frankreich im Betrag von 800 000 Mark Anlaß zu einer gerichtlichen Klage, denn es stellte sich heraus, daß keine Deckung für sie vorhanden war. Bei der Untersuchung ergab sich, daß die augenblicklich verfügbaren Mittel der Bank sich auf rund 15 000 Franken belaufen, während die Passiven über 10 Millionen betragen. Die Geschäftsteilhaber Samuel Akivisson und sein Sohn Isidor haben die Flucht ergriffen. Der dritte Teilnehmer, Robert Levi Lazard, wurde festgenommen.

Neueste Nachrichten.

Jülich, 15. Sept. Am 18. September verlassen zwei Bataillone des 8. belgischen Linien-Infanterieregiments die Stadt Jülich. Es bleibt noch ein Bataillon und eine Gendarmerieabteilung bis zum 28. Oktober zurück. Bei einer Einwohnerzahl von 10 000 hatte Jülich mit einer Besatzungsziffer bis zu 4000 Mann die verhältnismäßig größte Besatzungsziffer des besetzten Gebiets überhaupt. Durchschnittlich hat die Besatzung 11 Prozent des Wohnraums der Stadt beansprucht. Die offizielle Freigabe der Stadt erfolgt am 30. November zusammen mit der Freigabe der ganzen von den Belgiern besetzten 2. Zone.

Steele, 15. Sept. Auf der stillgelegten Zeche Daimelsberg waren gestern zwei Schlosser mit Abbrucharbeiten beschäftigt, wobei sie einen Schweißapparat verwendeten. Plötzlich explodierte auf bisher ungeklärte Weise der Apparat. Beide Leute standen sofort in Flammen, die von Mitarbeitern zwar gelöscht werden konnten, doch hatten die Unglücklichen bereits furchtbare Brandwunden am ganzen Körper erlitten. Sie wurden sofort dem katholischen Krankenhaus in Steele zugeführt, wo einer noch am Abend starb. Der Zustand des anderen ist bedenklich.

Kassel, 15. Sept. Im Dorfe Edingen wurde eine völlig erschöpfte Brieftaube aufgefunden, die trotz sorgfältiger Pflege verendete. Sie trug am linken Fuß einen Ring mit dem Aufdruck „Graf Zeppelin". Es wurde festgestellt, daß es sich um eine Brieftaube handelt, die bei dem letzten Weltflug über dem Ozean abgelassen wurde.

Koblenz, 15. Sept. Die Reichstagsfraktion des Zentrums trat am Samstag in Koblenz zu einer Sitzung zusammen, an der auch Mitglieder des Parteivorstandes, der preußischen Landtagsfraktion und der rheinischen und örtlichen Zentrumsfraktionen teilnahmen. Prälat Kaas, der Vorsitzende der Gesamtpartei, wies zu Beginn der Sitzung auf die Bedeutung der Beratungen im Hinblick auf die kommenden Verhandlungen im Winter hin. Erster Beratungspunkt war die Reform der Arbeitslosenversicherung. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: Mit der Herausnahme der bisher unerledigt gebliebenen Fragen aus der Vorlage, betreffend Reform der Arbeitslosenversicherung und deren Zusammenfassung in einem befristeten Sondergesetz ist die Fraktion trotz schwerster Bedenken gegen die einzelnen Vorschläge einverstanden, unter der Voraussetzung, daß die Balanzierung der Versicherung nach ihrem normalen Jahresbedarf aus eigenen Mitteln gänzlich sichergestellt und die sofortige Regelung der gesamten Fragen erreicht wird.

Saarbrücken, 15. Sept. Heute früh 4 Uhr ereignete sich auf Schacht 2 der Charles-Grube der lothringischen Bergwerksvereinigung Sarre et Moselle (de Wendel) in Kleinrosseln an der saarländisch-lothringischen Grenze eine Explosion. In der Grube befand sich eine Belegschaft von mehr als 400 Mann, die jedoch nach kurzer Zeit in voller Disziplin durch einen Stollen in eine Nebengrube geführt und zutage befördert werden konnten. Vier Bergleute sind der Explosion zum Opfer gefallen; sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Vier weitere Bergleute wurden schwerverletzt ins Lazarett geschafft. Der Sachschaden ist erheblich.

Berlin, 15. Sept. Auf dem Untergrundbahnhof Spittelmarkt wurde in der vergangenen Nacht gegen halb 11 Uhr eine Kiste mit Munition gefunden. In der Kiste befanden sich 388 Schuß Infanteriemunition in Ladestreifen, 22 Platzpatronen und 48 Nickelmantelgeschosse ohne Hülsen, eine Dose mit Schwarzpulver und 97 kleine Zündhütchen. Der Fund wurde der Abteilung Ia des Polizeipräsidiums übergeben. Der Besitzer konnte noch nicht ermittelt werden.

Berlin, 16. Sept. Der Start zur nächsten großen, etwa 24stündigen Deutschlandfahrt des Zeppelin findet, laut „Montagspost", am Dienstag in den frühen Morgenstunden zwischen 4 und 6 Uhr statt. Die Fahrt ist hauptsächlich bestimmt, Hugo Eckener bei seiner Ankunft in Hamburg mit dem Luftschiff zu begrüßen. Da in Hamburg nicht gelandet werden kann, wird Eckener mit der Bahn sofort nach Berlin weiterreisen. Das Luftschiff fährt ebenfalls nach Berlin und wird hier landen. Von Berlin aus wird Eckener die Weiterreise nach Friedrichshafen mit dem Luftschiff machen.

Penzlau (Mecklenburg-Schwerin), 15. Septbr. In den frühen Morgenstunden des heutigen Sonntags fuhr in der Nähe von Penzlin der Betriebsingenieur Bachmann, der von einer Festlichkeit mit dem Motorrade heimkehrte, gegen einen Baum. Er kam bei dem Sturze ums Leben. Ein auf dem Soziussitz mitfahrender Begleiter, ein Gutsinspektor, erlitt schwere Schädelverletzungen. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Altona, 15. Septbr. Vor dem Hause des Landjägermeisters in Rahe an der Chaussee Segeberg—Hamburg ist heute nacht gegen 1 Uhr eine Zigarrenkiste niedergelegt worden, in der sich eine Weckeruhr und eine leere Flasche befanden, die durch eine Gardinenschnur verbunden waren. Da die Harmlosigkeit des Inhalts natürlich auf den ersten Blick feststellbar war, hat dieser Dummejungenstreich, der ein Bombenattentat fingierte, in der Umgebung lebhafte Aufregung verursacht. Als Urheber sind Angehörige der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ermittelt worden, die auch bereits zugegeben haben, an dem Unfug beteiligt gewesen zu sein.

Mailand, 15. Sept. Am Freitag abend explodierte in Parma das Benzinlager einer Drogerie. Das Haus stürzte ein und geriet in Brand. Die Feuerwehr kämpfte verzweifelt gegen den Brand, um die unter den Trümmern begrabenen Personen zu bergen. Es wurden bisher vier Tote und zwölf Schwerverletzte aus den Trümmern gezogen. Hierüber werden noch folgende Einzelheiten gemeldet, aus denen hervorgeht, daß der Umfang des Unglücks noch erheblich größer ist, als sich nach den ersten Meldungen erkennen ließ. Gegen 11 Uhr vernahm man in ganz Parma einen furchtbaren Knall. Gleich darauf stürzte ein großes Gebäude teilweise ein. Die Feuerwehr traf alsbald an der Unglücksstelle ein. Es gelang ihr, 17 Tote und 20 Schwerverletzte zu bergen. In dem Gebäude, das dem Großindustriellen Munici gehörte, befanden sich auch Büros und Lager. Munici selbst wurde getötet. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt. Man nimmt an, daß es sich entweder um Kurzschluß handelt oder daß ein Arbeiter unachtsamer Weise ein brennendes Streichholz weggeworfen und so einen Brand verursacht hat. Man befürchtet, daß noch weitere Tote unter den Trümmern liegen. Die Bergungsarbeiten dauerten die ganze Nacht über an.

Parma, 15. Sept. Aus den Trümmern des durch eine Benzinexplosion zerstörten Hauses sind drei weitere Leichen geborgen worden. Die Zahl der Toten ist damit auf 20 gestiegen.

Bukarest, 15. Sept. Kaum ist es gelungen, den verheerenden Brand in Targoviste zu lokalisieren, so wird aus dem Altreich eine ähnliche Brandkatastrophe gemeldet. Das Feuer kam diesmal auf der bulgarischen Gärtnerkolonie in Targu Jiu zum Ausbruch. Trotz der angestrengten Arbeiten der aus Bukarest und Ploeshti ausgerückten Feuerwehren gelang es bei dem fürchterlichen Sturm nicht, des Feuers Herr zu werden. Dem Brande sind fünfhundert Häuser zum Opfer gefallen. Man weiß noch nicht, ob auch Menschenleben dem Element zum Opfer gefallen sind, weil man sich der Brandstätte, die eine furchtbare Hitze ausstrahlt, vorläufig nicht einmal nähern kann.

Paris, 15. Sept. Der Generalsekretär des kommunistischen Gewerkschaftsbundes Monmousseau, der in der Eröffnungssitzung des Kongresses der kommunistischen Gewerkschaften teilnahm, wurde heute von einem Beamten der Pariser Polizeipräfektur verhaftet. Gegen Monmousseau, der noch eine einjährige Gefängnisstrafe wegen Aufwiegelung von Militärpersonen zum Ungehorsam abzubüßen hat, ist kürzlich ein Vorführungsbefehl wegen Verschwörung gegen die Sicherheit des Staates erlangt worden. Monmousseau wurde ins Pariser Sante-Gefängnis eingeliefert.

Cherbourg, 15. Sept. Während der Ueberfahrt von Newyork nach Cherbourg ist an Bord des Passagierdampfers „Homerie" der amerikanische Millionär Marks verschwunden. Alle Nachforschungen sind bisher vergeblich geblieben.

London, 15. Sept. Der erste Schub der aus dem Rheinlande zurückkehrenden englischen Truppen wurde heute abend bei seiner Ankunft in London von einer großen Menschenmenge begrüßt. Ein Soldat erklärte: Wir verlebten in Deutschland eine schöne Zeit und bringen erfreuliche Erinnerungen zurück an die drei Jahre, die wir dort standen. Ein anderer sagte: Wir waren gar nicht so erpicht auf die Rückkehr, denn wir mögen die Deutschen gern leiden und die Deutschen hatten uns gern.

Newyork, 15. Sept. Gestern waren in den Vereinigten Staaten vier schwere Flugzeugunfälle zu verzeichnen, bei denen insgesamt 14 Personen ums Leben gekommen sind. Bei Kerriton (Ontario) verunglückte ein Verkehrsflugzeug, dessen sämtliche Passagiere getötet wurden. Es steht noch nicht fest, ob 6 oder 7 Personen an Bord waren. Ueber Chikago stießen zwei Flugzeuge in voller Fahrt zusammen. Die Katastrophe hat vier Menschenleben gekostet. Ein weiteres Flugzeugunglück in Berkeley (Kalifornien) forderte drei Todesopfer. — In Wichita (Kansas) verunglückte ein Fallschirmpilot tödlich.

Newyork, 15. Sept. Die im Staate New Jersey am Staten Island Sund liegende Petroleum-Raffinerie der Standard Oil Company, sowie die daneben liegenden Swan Finch Raffinerie wurde in der vergangenen Nacht durch einen gewaltigen Brand verheert, der einen Schaden von schätzungsweise 1 Million Dollar verursacht haben dürfte. Ein vor dem Werk verankerter Petroleumleichter war in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Brand geraten, hatte sich von seinen Trossen gelöst und war brennend ans Ufer getrieben worden. Von dem brennenden Schiff griffen dann die Flammen auf die Anlagen der Raffinerie über.

67. Verbandstag der Württ. Gewerbevereine.

Tübingen, 15. Sept. Der Verband Württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen hielt am Samstag und Sonntag hier unter großer Beteiligung aus dem ganzen Land seinen 67. Verbandstag ab. Zu Ehren der Gäste hatte die Stadt überaus reichen Flaggenschmuck angelegt. Der Verbandstag wurde am Samstag vormittag durch eine Sitzung des Handelsausschusses im großen Rathaussaal eingeleitet. Nachmittags trafen sich die Vorstände und Delegierten der einzelnen Vereine im „Löwen". An dem Festbankett am Abend im Museum nahmen auch Wirtschaftsminister Dr. Beyerle und Kultminister Dr. Bazille teil. Minister Dr. Beyerle betonte dabei, daß es der württ. Regierung eine ernste Sorge sei, daß in diesem schweren Wirtschaftskampf nicht immer mehr schaffende Menschen ihre Selbständigkeit verlieren. Die württ. Regierung erkenne sich aus vollster Ueberzeugung zu solcher Pflicht, weil sie im gewerblichen Mittelstand eine wichtige Grundlage eines geordneten Staats- und Volkslebens erblicke. Die Hauptversammlung am Sonntag vormittag im Museum wies einen überaus starken Besuch auf. Unter den Gästen befanden sich Präsident v. Jehle als Vertreter des Landesgewerbeamtes, Landrat Göß, Oberbürgermeister Scheef, Universitätsrektor Prof. Hennig, Vertreter des Landesfinanzamts, sowie zahlreiche Land- und Reichstagsabgeordnete. In seiner Begrüßungsansprache führte der Vorsitzende, Abg. Denne-Tübingen, aus, daß das vergangene Jahr wirtschaftlich ein überaus schlechtes gewesen sei. Mangelnde Rücksichtnahme des Gesetzgebers und die allgemeine Wirtschaftsnot haben zu einer großen Erbitterung in den Kreisen des Mittelstandes geführt. Dieser Mutlosigkeit in unseren Reihen muß gesteuert werden. Hilf dir selbst, so hilft dir Gott, soll der Leitstern des deutschen Handwerks sein. Der Geschäftsführer, Syndikus Eberhardt-Reutlingen, erstattete dann den Rechenschafts- und Kassenbericht. Danach zählt der Verband 258 Mitgliedsvereine mit 23 500 Mitgliedern. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß dem Antrag der Handwerkskammern auf Bestellung eines besonderen Berichterstatters für das Handwerk beim Wirtschaftsministerium stattgegeben wurde. Von der Regierung wird noch gewünscht, daß sie für den Schutz des Privateigentums eintrete, den Ladenschluß im Sommer anders regele und das Gewerbesteuergesetz ändere. Gegen die geplante Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung wurde Protest erhoben. Die württ. Regierung wird ersucht, alles zu tun, um die vorgesehene Beitragserhöhung nicht Gesetzeskraft erlangen zu lassen. Zum Landesschulgesetz wurde gefordert, daß die Pflichtstundenzahl der Gewerbeschüler unter keinen Umständen erhöht wird. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Sigmaringen bestimmt. Sodann hatte die Versammlung Gelegenheit, zwei hervorragende Männer aus dem Staats- und Wirtschaftsleben zu hören, die wichtige Fragen des gewerblichen Mittelstandes behandelten. Zuerst sprach Generalsekretär Dr. Meusch-Hannover über „Das deutsche Handwerk und die Reichsgesetzgebung". Er forderte eine Steuerpolitik, die die Kapitalbildung fördert, eine Sozialpolitik, die die Unternehmer nicht weiter belastet und eine Lohnpolitik, die nicht mechanisch die Löhne auf Kosten der notwendigen Kapitalbildung aufbaut. Das zweite Referat hielt Staatsrat Dr. Hegelmaier-Stuttgart über „Reich und Länder, Wege der Reichsreform". Der Redner gab in großen Linien einen Ueberblick über die bisher gemachten Reformvorschläge, wobei er besonders betonte, daß wir die äußere Form der Gliederung des Reiches in Länder auch nicht überschätzen dürfen. Die Hauptsache ist und bleibt für eine gedeihliche Entwicklung unseres deutschen Reiches die politische Reife des Volkes, das sich wert zeigen muß der Freiheit, sich selbst zu regieren. Die politische Reife sollte sich vor allem darin zeigen, daß sich die Bürger nicht immer mehr in Parteien spalten und dadurch der Ohnmacht verfallen. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der an die gesetzgebenden Körperschaften der dringende Appell gerichtet wird, der ständigen Steigerung der Steuern und sozialen Lasten mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Die Bestimmungen der Reichs- und Landesverfassung, in denen der besondere Schutz von Mittelstand und Handwerk festgelegt ist, sollen endlich in die Tat umgesetzt werden. Der Verbandstag wendet sich gegen die immer mehr um sich greifende Mißachtung der Verdingungsordnung. Mit großer Erregung verfolgt er die neueste Entwicklung auf dem Gebiet des Lehrlingswesens, indem systematisch die tarifliche Regelung der Lehrlingsverhältnisse versucht wird. Mit aller Entschiedenheit muß dieser Entwicklung entgegengetreten werden. Von der württ. Regierung wird Abänderung des Gewerbesteuergesetzes mit dem Ziel einer Ermäßigung der Steuerlasten für den Handwerker und einer Ausdehnung der Gewerbesteuer auf die freien Berufe gefordert. An die Beseitigung der Gebäudeentschuldungssteuer und den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft muß allen Ernstes herangetreten werden. Mit großer Entrüstung hat der Verbandstag von der geplanten Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge Kenntnis genommen. Am Montag tagt noch die Vertreterversammlung der Handwerkerkrankenkasse.

Bauerntag in Tuntenhausen.

Tuntenhausen, 15. Sept. Der diesjährige Bauerntag war, da er mit der Feier des 60jährigen Stiftungsfestes zusammenfiel, außerordentlich stark besucht. In einer Obmännersitzung wurde eine Entschließung gefaßt, die der bayerischen Regierung für das Eintreten gegenüber den Zentralisierungsbestrebungen Dank ausspricht und die Versicherung gibt, daß der Verein die Regierung in ihrem Kampf für Bayerns Selbständigkeit und Rechte unterstützen werde. In der öffentlichen Versammlung führte Kultusminister Goldenberger aus, Liebe und Treue zum großen deutschen Vaterland sei kein Hindernis für die Forderung, daß die Eigenstaatlichkeit Bayerns erhalten bleibe, und daß eine Revision der Weimarer Verfassung insbesondere soweit es sich um die Rückgabe der Zuständigkeiten an die Länder und hier vor allem in finanzpolitischer Hinsicht handle, eintreten müsse. Reichstagsabg. Dr. Horlacher begrüßte die Bildung einer „grünen Front" im Reichstag. Er hält es für unausbleiblich, daß, wenn auf dem Getreidemarkt keine Hilfe erfolge, staatsmonopolistische Maßnahmen ergriffen werden. Zum Youngplan bemerkte er, es sei unmöglich, internationale Zahlungsverpflichtungen durch die einseitige Feststellung des Schuldners, daß er nicht zahlen könne, aus dem Wege zu räumen. Hier müsse jede Volksverhetzung vermieden werden. Der Youngplan sei auf die Dauer wohl kaum durchführbar. Die durch die Inkraftsetzung des Youngplans vorläufig freiwerdenden Mittel müßten zu einer steuerlichen Entlastung der deutschen Wirtschaft verwendet werden. Dr. Heim-Regensburg betonte, daß die österreichische Frage nie gelöst werden könne, wenn die Zentralisierungsbestrebungen in der bisherigen Weise fortgingen. Mit der Staatsvereinfachung in Bayern sollte endlich einmal Ernst gemacht werden.

Französische Soldateska vor Gericht.

Mainz, 14. Sept. Wegen der groben Ausschreitungen, die ein Trupp französischer Soldaten in den Straßen von Mainz am Sonntag, den 16. Juni, verübt hatte, hatten sich gestern vor dem französischen Militärgericht 2 Täter zu verantworten. Die anderen beteiligten Soldaten waren seinerzeit zu je 30 Tagen Arrest verurteilt worden. Bei der Verhandlung beantragte der Verteidiger, ein französischer Hauptmann, mildernde Umstände mit der Begründung, daß die Soldaten als Landbewohner von ihren Familien bei der Rekrutierung aufgefordert worden waren, in Deutschland die Bewohner wie Schweine zu betrachten und zu behandeln. Das Gericht verurteilte einen Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis und sprach den zweiten Angeklagten frei.

Durchführung des Vermahlungszwangs.

Berlin, 14. Sept. In der heute in der Presse veröffentlichten Antwort der Führer der „Grünen Front" wird u. a. behauptet, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in einer Besprechung mit dem Verein Deutscher Handelsmüller bereits Anfang September soweit gegangen sei, zu erklären, daß das Gesetz über den Vermahlungszwang ein Schlag ins Wasser sei. Hierzu wird festgestellt, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bei keiner Gelegenheit, so auch nicht in der Besprechung vom 2. September dem Ausschuß der Reichsmüllerverbände, dem der Verein Deutscher Handelsmüller angehört, darüber Zweifel gelassen hat, daß er an dem Gesetz und seiner Durchführung fest halte. Noch gestern abend hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bei einer großen Versammlung in Mannheim mit aller Deutlichkeit erklärt, daß der Vermahlungszwang rücksichtslos durchgeführt werde. Es muß daher mit Nachdruck die in der Antwort der Bauernführer gezogene Schlußfolgerung zurückgewiesen werden, daß das Verhalten des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft nicht der Stärkung der Autorität diene.

Das Erwerbslosen-Kompromiß.

Berlin, 15. Sept. Am Montag wird der Reichstag zu dem Kompromißvorschlag der beiden Berliner Regierungen sich zu entscheiden haben, der, wie aus dem Koblenzer Beschluß des Zentrums deutlich hervorgeht, dem bisher stets geleugneten weitgehenden Einverständnis zwischen Sozialdemokraten und Zentrum sein Entstehen verdankt. Nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" weicht der von der Reichsregierung und dem preußischen Kabinett gebilligte Vorschlag in folgenden Punkten von der Wissellschen Vorlage ab: „Die Saisonarbeiter der Lohnklassen 7 bis 11 sollen während der berufsüblichen Arbeitslosigkeit die Sätze der Krisenfürsorge erhalten. Diese Maßregel kommt ebenso wie die Regierungsvorlage, obwohl sie von ihr abweicht, auf eine Ersparnis von 21 Millionen heraus. Sie entspricht im übrigen den Anträgen der Sozialdemokraten. Ebenso wie diese Saisonarbeiter sollen die Erwerbslosen mit zuschlagsberechtigten Angehörigen unter 45 Jahren und den Lohnklassen 7 bis 11 behandelt werden. Für die Saisonarbeiter wird außer den bisher bekannten Kürzungen der Unterstützungssätze die Wartezeit verlängert und zwar für Ledige auf 3 Wochen, für Erwerbslose mit 1 bis 3 Zuschlagsempfängern auf 2 Wochen, für solche mit mehr als 3 Zuschlagsempfängern auf eine Woche. Die beiden letzten Maßregeln erbringen etwa 17 Millionen. Um diesen Betrag geht das Kompromiß über die 92 Millionen Ersparnis hinaus, die im Regierungsentwurf enthalten sind. Das gibt zusammen 109 Millionen. Außerdem sollen für die Saisonberufe, denen man aus wirtschaftlichen Gründen eine höhere Belastung zusprechen zu können glaubt — Baugewerbe und Baustoffindustrie, jedoch nicht Landwirtschaft —, die Beiträge von 3 auf 4½ Prozent hinaufgesetzt werden, also ein Prozent über die normale Erhöhung hinaus, wie sie die Regierungsvorlage vorsieht. Diese besondere Maßnahme bringt nochmals 24 Millionen, die zu den 140 Millionen der allgemeinen Beitragserhöhung hinzukommen. Die Ersparnisse betragen also insgesamt 240 Millionen, denen ein Gesamtdefizit von 270 Millionen gegenübersteht." Alle diese neuen Bestimmungen sollen ebenso wie die Bestimmungen über die Beitragserhöhung in dem von uns bereits angedeuteten auf 1½ Jahre befristeten Sondergesetz zusammengefaßt werden.

Landgemeinden und Arbeitslosenversicherung.

Wesselburen, 14. Sept. Der Gesamtvorstand des Deutschen Landgemeindetages befaßte sich in einer Sitzung u. a. mit den Fragen der Einheitssteuer für die Landwirtschaft und einer Reform der Arbeitslosenversicherung. In einer Entschließung wird die Notwendigkeit einer Reform der Arbeitslosenversicherung anerkannt. Insbesondere seien zur Beseitigung eines weiteren Mißbrauchs der Arbeitslosenversicherung die Frage der verschuldeten und unverschuldeten Arbeitslosigkeit, sowie der berufsüblichen Arbeitslosigkeit (Saisonarbeiter) in dem Abänderungsgesetz zu klären. Es dürfe jedoch nicht die Arbeitslosenversicherung zu Ungunsten der gemeindlichen Finanzen entlastet werden. Die Folge einer derartigen Maßnahme könnte nur eine wesentliche Erhöhung der Realsteuern sein.

Klarheit über die Attentäter.

Hamburg, 15. Sept. Im Polizeipräsidium Altona wurde folgende gemeinsame amtliche Verlautbarung herausgegeben: „Die vom preußischen Landeskriminalpolizeiamt unter Leitung des Landeskriminalrats Weitzel in engem Einvernehmen mit den zuständigen Polizeibehörden in Berlin, Altona, Flensburg, Hamburg, Harburg, Kiel, Lüneburg, Schleswig durchgeführten umfassenden polizeilichen Ermittlungen sind nach eingehender Prüfung des umfangreichen beschlagnahmten Schriftenmaterials und der zahlreichen Zeugenaussagen bis zu einem gewissen Abschluß gelangt. Die Feststellungen haben ergeben, daß die verschiedenen Bombenattentate, von denen die meisten schon jetzt restlos aufgeklärt werden konnten, auf eine einheitliche politische Bewegung rechtsradikaler aktivistischer Kreise zurückzuführen sind. Als Mittelpunkt dieser Bewegung ist allem Anschein nach die Reichshauptstadt anzusehen. Die Ueberführung der in Berlin und Altona entstandenen Ermittlungsvorgänge an die Justiz wird in die Wege geleitet. Von den in Berlin festgenommenen 11 Personen werden im laufe des Montag 7 Personen dem zuständigen Richter zugeführt. Es soll sich um folgende Personen handeln: Ernst von Salomon, Plaaß, Ernst Thimm, Herbert Mitteldorff, Kurt Rottenteicher, Heinrich Bauder, Willi Wilski. Die übrigen 4 Personen: Georg Kruschki, Werner Laß, Dr. Salinger und Hans Gert Techow wurden im Laufe des Sonntag entlassen, da das vorliegende Material zu einer Ueberführung nicht ausreicht. Von den in Altona im Polizeigewahrsam befindlichen 24 Personen erscheinen 23 derart belastet, daß gegen sie von der Polizei richterlicher Haftbefehl erwirkt werden wird. Zu den 23 gehören u. a. folgende leitende Persönlichkeiten der Landvolk-Bewegung: Klaus Heim aus St. Annen-Osterfeld, Anführer und Urheber von Attentaten, Hankens aus Tetenbüll, sodann die Angestellten der Zeitung „Das Landvolk" in Itzehoe: Rickels, Kühl, Bruno v. Salomon, Johnsen, Weschke, Wittmann.

Sportecke.

Fußball. Bezirksliga: Gruppe Württemberg: V. f. B. Stuttgart — F.C. Birkenfeld 4:3, Stuttgarter Kickers — V. f. R. Heilbronn 5:0, 1. F.C. Pforzheim — Germania Brötzingen 0:1, Union Böckingen — Stuttgarter Sportfreunde 1:0.

Gruppe Baden: 1. F.C. Freiburg — Karlsruher F.V. 3:3, Phönix Karlsruhe — Sportklub Freiburg 5:2, Rastatt — Villingen 2:3, Schramberg — Sp.Vgg. Freiburg 4:1.

Gruppe Nordbayern: Sp.Vgg. Fürth — A.S.V. Nürnberg 3:0, Würzburg — F.C. Nürnberg 3:3, V. f. R. Fürth — Sp.Vgg. Hof 2:0.

Gruppe Südbayern: Teutonia München — 1860 München 4:2, Wacker München — Bayern München 0:8, Ulm 94 — Schwaben Augsburg 1:1.

Kreisliga: Kreis Enz-Neckar: Calw — V. f. R. Pforzheim 1:5, Ballspielklub — Germania Union 3:0, Büchenbronn — Enzberg 0:0, Ersingen — Dillstein 4:1, Eutingen — Mühlacker 3:1, Niefern — Ispringen 11:0.

A-Klasse: Neuenbürg — Wilferdingen 2:6.

Privatspiel: Jubiläumsspiel in Singen a. H.: Sp.Vgg. Fürth — Blue Stars Zürich 2:0.

Grundbuchamt Birkenfeld.

Die Erben des **Gottfried Rieth** in **Birkenfeld** bringen am **Dienstag den 17. Sept. 1929**, nachm. 1/27 Uhr,
Geb. 18 Dietlingerstr. — 46 qm Haus und Hof und
Parz. 2936 — 9 a 55 qm Acker in Reutäcker
im 1. Termin auf dem Rathaus in Birkenfeld zur Versteigerung.

Neuenbürg.

Bin zurück!

Jul. Klauser, Dentist,
staatl. geprüft.

Arnbach, den 13. Sept. 1929.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Friederike Buchter, geb. Bleiholder,

erfahren durften, sprechen wir, wie auch für die zahlreiche Leichenbegleitung, unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlobten u. Familien

empfehle ich den Besuch meines reichhaltigen

Möbellagers Durlacher-Straße Ecke Grenzstr., Tel. 2533 **W. Engelthaler, Pforzheim**

Forstamt Calmbach.
Forstmeisterrevier.

Wegsperre.

Der Kreuzsteinweg ist vom **16. Sept. 1929** ab auf etwa 10 Tage

gesperrt.

Neuenbürg.

Hausfrauen! Achtung!

Bringe jeden Mittwoch und Samstag

frisches Obst und Gemüse

und empfehle solches zu den billigsten Tagespreisen.

Jakob Werner beim „Ratsstüble".

Zurück.

Dr. Roth,

Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten

Pforzheim, 10–1 3–6, **Leopoldsplatz.**

Dauernder Neben- evtl. Hauptverdienst
(erstkl. landw. Spezialartikel). Näheres durch Chiffre N. N. 1920 an Ala - Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.

Stempel-Kissen
und
Stempel-Farbe
stets vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchdblg.
Inh.: D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw